Eine Bittschrift in Versen

Während die großen Leute schwelgten, hatte der kleine Mann seine liebe Not mit dem Auskommen. Dies behauptete auch der Königliche und Kurfürstliche Sekretarius Hanke von sich in einem Bittgedicht, das er 1729 an August den Starken richtete. Es gibt nicht nur zahlenmäßig, sondern auch sonst über die Bedürfnisse eines damaligen bürgerlichen Haushalts genaueren Aufschluß, wobei die Frau mit ihrem Bedarf an Kleidung, Band und Spitzen jedenfalls nicht zu kurz gekommen ist. August verdoppelte die 300 Taler Jahresgehalt, er war nicht kleinlich in solchen Dingen.

Großmächtigster Monarch!

Dein Secretarius,

der sich durchs gantze Jahr mit Ziffern plagen muß,
Ich rechne Tag und Nacht und quäle mich mit Brüchen,
Doch ist vom Monat noch die Hälfte kaum verstrichen,
so ist der vierdte Theil von Hundert schon verzehrt,
Da doch so Frau als Magd fast täglich Geld begehrt.
Wo nehm' ich solches her? Ich fürchte mich vor Borgen,
Indessen soll ich doch das gantze Haus versorgen,
Ich theile wie ich will 300 Thaler ein,
So will mein Tractement noch nicht zulänglich seyn.
Vor 40 Thaler Holtz, damit ich nicht erfriere,
Zwei Thaler wöchentlich an Covent, Wein und Biere,
Vor Butter, Fleisch und Brodt, vor Eier, Saltz und Licht,
Setz ich 4 Gulden an. Sie reichen öffters nicht.
Ein Thaler monathlich nur an Gesindes-Lohne,
Auf 60 Thaler Zins, damit ich sicher wohne.
Vor Cnaster, Spagniol, vor Zucker und Thee Bou,
Peruquer, Wäscher-Lohn, vor Hembden, Strümpf' und Schuh.
Vier Thaler der Barbier, wo aber bleibt der Schneider?
Ich rechne monathlich 2 Thaler nur auf Kleider.
Doch leider! dieses macht 400 Thaler aus,
Und dennoch hab ich nicht noch alles in dem Haus.
Was kostet nicht die Frau? was kostet Band und Spitzen?
Was Adrienen, Schmuck, Pantoffeln, Hauben, Mützen?